

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXI. 1877. Heft II.]

Zur Naturgeschichte der Lausfliege, *Lipoptena Cervi* Nitsch.
(*Pediculus Cervi* Linn. — *Haemobora pallipes* Curt. — *Ornithobia pallida* Meig. ♂ — *Melophagus Cervi* Meig. ♀ — *Alcephagus pallipes* Gimmerthal.)

Den geflügelten Männchen dieser Art begegnet man vom Spätsommer bis in den Herbst in Laubwäldern, wo Rehe oder Hirsche den Wildstand bilden; die Weibchen mit abgeworfenen Flügeln dagegen finden sich in derselben Jahreszeit im Haarpelze der genannten Wildarten, auch auf Elennthieren.

Die Naturgeschichte dieser Fliege bedarf noch mancher Aufklärung, die indessen nur durch Beobachtung derselben auf den Wohnthieren zu erlangen sein dürfte. Niemand jedoch hätte hierzu wohl bessere Gelegenheit, als Forstmänner, in deren Jagdgebieten erwähnte Wildarten noch häufig vorkommen.

Auf meiner vorjährigen Reise machte ich auch einen Abstecher auf ein Paar Tagen nach Weissenbach am Attersee, um meinen geehrten Freund Hartmann, einen fleißigen Dipterologen, zu besuchen und dessen Sammlung in Augenschein zu nehmen. Derselbe hatte gelegentlich von Rothhirschen oben bezeichnete Fliege in mehreren Pärchen lebend entnommen, und daran mancherlei Beobachtungen angestellt, die ich mit seiner Erlaubniß im Nachstehenden hier mittheile.

Herr Hartmann erzählte: „ungeflügelte Individuen der Hirsch-Lausfliege fand ich den ganzen Winter hindurch aufeinanderstehend im Pelz der Rothhirsche; das oberste Thier war stets ein ♂. Die Weibchen, mit ihrem Männchen in ein Glas gesperrt, legten oft die Puppe ab, und danach erfolgte jedesmal wieder eine Paarung, die einen halben Tag zu dauern schien. Das ♂ blieb nach vollzogener Begattung auf dem ♀ Tage lang sitzen, und auf den Hirschen fanden sich nur selten einzelne Fliegen, vielmehr safs meist ein ♂ uncopulirt auf dem ♀. Einige Puppen wurden auch im Pelze der Hirsche gefunden. Von 11 Puppen hatte sich bis Anfangs August des nächsten Jahres keine entwickelt; nachdem selbe jedoch einen Tag von der Sonne beschienen waren, schlüpften 3 geflügelte Männchen aus, während alle übrigen unentwickelt blieben.“

Die ausgeschlüpften Männchen gleichen nun genau denjenigen, welche man im Herbst gelegentlich keschert; sind jedoch ziemlich auffällig verschieden von den Männchen, welche blos mit Flügeln

Rudimenten versehen, auf den Weibchen im Pelze der Hirsche sitzend, gefunden werden. Die ersteren sind blaßgelb und der Hinterleib ist schlank und schrumpft erheblich ein nach dem Tödteten; die letzteren sind mehr gelbbraun, ihr Hinterleib ist breiter und derber, und die äußeren Geschlechtstheile sind deutlich wahrnehmbar.

Es wäre nun wünschenswerth, mit den Puppen noch mehrfach Züchtungs-Versuche anzustellen, um namentlich geflügelte Weibchen zu erhalten, und zu sehen, ob deren Flügel denen der bekannten, geflügelten Männchen gleichen. Sodann müßten noch mit den im Freien herumschwärmenden Männchen Versuche gemacht werden, ob selbe begattungsfähig, und nicht vielmehr mit verkümmerten Geschlechtsorganen versehene Individuen (♂) sind.

Schiner (*Fauna Austriaca*, die Fliegen, II. pag. 649) erwähnt, daß diese Fliegen, sobald sie auf einem entsprechenden Wohnthiere angelangt sind, die Flügel verlieren, und daselbst dann für immer bleiben; es werden daher Weibchen mit completten Flügeln nur durch Züchtung zu bekommen sein.

Möchten nun Forstmänner und Entomologen diese hier gegebenen Notizen bei sich bietender Gelegenheit weiter verfolgen, und dadurch zur Aufklärung der Lebensweise dieser Fliegenart beitragen.

Nachtrag.

Erst vor wenigen Wochen theilte mir ein hiesiger Dipterolog, Herr Scherfling, mit, daß er einst auf einer, in den sogenannten Brieselang (hinter Spandau) unternommenen Excursion ein todes Reh fand, über welchem zahlreiche Individuen obiger Fliege herumschwärmten und sich demnächst in dessen Pelz verkrochen. Er fing davon eine ziemliche Anzahl, die sich bei späterer genaueren Prüfung als ♂ u. ♀ herausstellten, von denen jedoch letztere im Todeskampfe sämmtlich die Flügel abgeworfen hatten. — Hiernach müßte, um vielleicht den Weibchen die Flügel zu erhalten, die Tödtung unmittelbar nach dem Fange mittelst eines sehr schnell wirkenden Giftes erfolgen.

J. P. E. Frdr. Stein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [21_1877](#)

Autor(en)/Author(s): Stein Friedrich Johann Philipp Emil von

Artikel/Article: [Zur Naturgeschichte der Lausfliege, Lipoptena Cervi 297-298](#)